Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2007)

Heft: 2

Artikel: Die Spitex sollte über lange Zeit einen zuverlässigen, personell konstanten Kontakt bieten

Autor: Gerig, Anna D.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-822318

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Spitex sollte über lange Zeit einen zuverlässigen, personell konstanten Kontakt bieten

Wie zeigt sich die Rolle der Spitex in der ambulanten Psychiatrie aus der Sicht einer psychiatrischen Klinik? Wir stellten diese Frage Dr. med. Anna D. Gerig, Stv. Chefärztin der St. Gallischen Kantonalen Psychiatrischen Dienste (Sektor Nord). Die Ärztin zeigt gleichzeitig die Voraussetzungen auf, unter denen stationäre Psychiatrie-Patientinnen und -Patienten in die ambulante Pflege entlassen werden können.

Um auf die Individualität der Psychiatrie-Patientinnen und -Patienten hinzuweisen, soll in diesem Text nicht von Einzelschicksalen ausgegangen werden, es sollen aber zunächst kurz zwei Gruppen von Patientinnen und Patienten genannt werden, deren Problematik, Bedürfnisse und Möglichkeiten sich bei der Entlassung aus der stationären in die ambulante Behandlung deutlich voneinander unterscheiden. Beide Gruppen können sicher von einem psychiatrischen Spitex-Angebot profitieren:

- Die gerontopsychiatrischen Patientinnen und Patienten, bei denen in der ambulanten Betreuung neben der psychisch bedingten Hilfsbedürftigkeit sehr oft auch mehrere somatische Leiden zu berücksichtigen sind.
- Die alleinstehenden chronisch psychisch Kranken im jungen oder mittleren Alter, denen ausserhalb der Klinik die Alltagsgestaltung im Vergleich zu den gesunden Altersgenossen, die in Familie und Beruf eingespannt sind, zum Problem wird.

Bei den Patientinnen und Patienten beider Gruppen ist eine gewisse Stabilität im psychischen und somatischen Zustand eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass eine Entlassung in die ambulante Pflege möglich ist. Das bedeutet, dass ein Zustand erreicht worden sein muss, in dem sich die Befindlichkeit und das Verhalten nicht mehr rasch und überraschend ändern. Gleichzeitig muss die Medikation in einer fixen und eventuell einer Reserve-Verordnung in einer Erhaltungsdosis eingestellt sein. Geklärt sein muss auch die ärztliche Zuständigkeit inklusive die Bereitschaft des Arztes oder der Ärztin, interdisziplinär zu behandeln und zu betreuen.

Minimum an Kooperation

Die Patientinnen und Patienten müssen ihrerseits als Minimum an Kooperation zu erkennen geben, dass sie in ihrem Zimmer zu Hause besucht werden können. Grenzverletzungen durch unerwünschtes Eindringen in die Wohnung oder ins Zimmer sind bei allen Patientinnen und Patienten heikel; von psychisch Kranken können sie als übermässig bedrohlich aufgefasst werden und zu heftigen Reaktionen führen, sei es in einem Erregungszustand oder in einer Erstarrung.

Damit eine ambulante Psychiatrische Pflege optimal möglich ist, brauchen die Patientinnen und Patienten eine Unterkunft, die ihrer Persönlichkeit und ihrer psychischen Beeinträchtigung entspricht. Vorstellungen von allgemeinen Normen sind hier oft fehl am Platz, sei es hinsichtlich kompletter Ausstattung eines Zimmers oder üblicher Ordnung; Vorschläge zu Veränderungen sollen nur klar begründet und mit Zurückhaltung gemacht werden.

Es würde den Rahmen sprengen, an dieser Stelle auf die Anliegen von Angehörigen an eine ambulante psychiatrische Pflege einzugehen. In gutem Einvernehmen unter allen drei Partnern – ja Patient, Familie, Pflege – sind dazu keine dringenden Anmerkungen zu machen. Oft widersprechen sich aber bei chronisch psychisch Kranken die Anliegen des Betroffenen und seines Umfelds an die Pflege, was auch für erfahrene Pflegepersonen eine grosse Herausforderung bedeuten kann.

Herausforderung für die Spitex: Menschen mit Schlafstörungen und Spannungszuständen.

Unter Berücksichtigung dieser Rahmenbedingungen, die hier allerdings nicht vollständig aufgezählt sind, kann eine individuell angepasste ambulante psychiatrische Pflege aufgenommen werden.

Nähe und Distanz

Zentrum eines psychiatrischen Pflegeangebots muss dabei immer der persönliche Kontakt sein, der im Umgang mit dem Patienten bzw. der Patientin sehr individuell gestaltet werden muss. Dabei ist bei fast allen Psychiatrie-Patientinnen und -Patienten besonders auf eine individuelle Regelung von Nähe und Distanz zu achten, was viel professionelle Erfahrung verlangt. Im individuellen Kontakt mit der Pflegeperson erfahren psychisch Kranke Unterstützung, Realitätskonfrontation und die Möglichkeit zur Korrektur der Wahrnehmung und des Verhaltens.

Dr. med. Anna D. Gerig, Stv. Chefärztin, Psychiatrische Klinik Wil (SG).

Diese komplexe Interaktion findet nicht in einem abgeschlossenen therapeutischen Raum, sondern ständig bei alltäglichen gemeinsam verrichteten Beschäftigungen statt, beispielsweise beim gemeinsamen Haushalten, beim begleiteten Ausgehen oder Einkaufen und intensiver bei der unterstützten Körperpflege, bei der Medikamentenabgabe und bei allfälligen somatisch therapeutischen Verrichtungen.

Rolle der Spitex

Die Spitex spielt bei einer solchen ambulanten Psychiatrischen Pflege eine sehr wichtige Rolle. Wenn es möglich ist, einem gerontopsychiatrischen Patienten oder einer jüngeren chronisch psychisch kranken Patientin mit einer psychiatrischen Spitex-Betreuung über lange Zeit einen zuverlässigen, personell konstanten Kontakt zu bieten, so kann sich der bzw. die Kranke in dieser Betreuung in ihrem Zustand weiter stabilisieren: Es ist möglich, dass sich eine zunehmend bessere Compliance in der Medikamenteneinnahme erreichen lässt, was noch mehr zur Stabilisierung beiträgt.

Mit zunehmend besserem gegenseitigen Vertrauen ist die Anleitung des Patienten bzw. der Patientin zu vermehrter Selbständigkeit möglich, und in einem vertrauten Kontakt kann die psychische Symptomatik immer besser eingeschätzt werden, so dass Frühwarnzeichen eines möglichen Rückfalls rechtzeitig erkannt werden können. So sind im optimalen Fall ambulante Kriseninterventionen möglich, und vielleicht kann sogar eine erneute Hospitalisation vermieden werden.

Grosse Geduld

Mir sind persönlich einige Fälle von langjähriger guter Zusammenarbeit mit der psychiatrischen Spitex bekannt, in der jeweils nach längerer Anlaufzeit mit grosser Geduld aller Beteiligten eine interdisziplinäre ambulante psychiatrische Behandlung etabliert werden konnte. Dank relativ kleinem, aber konstantem Aufwand haben chronisch psychisch Kranke zu einer guten Lebensqualität gefunden. ❑

Netzwerk für Interessierte

(ks) Das Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe WE'G in Aarau bietet ein informatives und hilfreiches Netzwerk «Gemeindepsychiatrische Pflege» an. Schwerpunkte bilden u. a. Projekte, Erfahrungsberichte und Austausch. Vier Mal im Jahr werden Treffen zu bestimmten Themen organisiert. Das nächste Treffen findet am Freitag, 11. Mai, 13.30 bis 17.30 Uhr am WE'G in Aarau statt. Das Netzwerk steht allen Berufsgruppen der Spitex offen. Für weitere Informationen – auch über Weiterbildungen im Bereich Psychiatrie / Gerontopsychiatrie): www.weg-edu.ch. ❑

Interkantonale Spitex Stiftung
Spitex Ausbildung
Spitex Beratung & Weiterbildung
Kurhaus am Sarnersee

Bezugspflege
BEISPIEL EINER UMSETZUNG IN DER SPITEX

Die Patienten und Patientinnen wünschen sich eine Ansprechperson in der Pflege. Pflegende möchten den Pflegeprozess verantwortlich leiten und die Umsetzung von Pflegediagnostik und Pflegeplanung im Betrieb wird erleichtert, wenn die Verantwortlichkeiten klar sind. Die Bezugspflege könnte in diesem Fall die richtige Organisationsform für die Hilfe und Pflege sein.

Ziele: Grundlagen zur Bezugspflege und zur Rolle der Bezugsperson erarbeiten
Möglichkeiten und Grenzen der Bezugspflege erkunden und anhand eines Umsetzungsbeispieles in der Spitex konkretisieren.
Möglickeiten und Grenzen in der eigenen Organisation, sowie die Rolle von Teilzeitarbeitenden in dieser Organisationsform reflektieren.

Für LeiterInnen Hilfe und Pflege sowie dipl. Pflegefachpersonen

Leitung: Margrit Schönauer, Elisabeth Conte

Freitag, 01. Juni 2007; Anmeldeschluss: 27. April 2007

Die Detailausschreibung und weitere Auskünfte zu dieser Weiterbildung erhalten Sie unverbindlich bei:

Interkantonale Spitex Stiftung
Spitex Weiterbildung, 6062 Wilen/Sarnen
Tel. 041 666 74 71 Fax 041 666 74 72
www.inter-spitex.ch